

# Grüße aus Bulgarien

Die Sozialstation in Varna ist die erste Einrichtung des BDS: Hier erhalten vor allem ältere Menschen und Menschen mit Behinderung warmes Essen, Pflege, Betreuung und Unterstützung im Haushalt.



Seit 20 Jahren unterstützt das BDS Menschen in Bulgarien, die am Rand der Gesellschaft leben. Initiator Jakob Bichler erinnert an das anfangs Fremde, das Risiko und die ersten Erfolge. **Seite 3**

**Vorwort:** Dialog mit Bulgarien .....2  
**20 Jahre BDS:** Initiator Jakob Bichler über die Anfänge .....3  
**Aus dem Freundeskreis:** Mutter und Tochter begleitet .....5  
**Kurznachrichten:** Aus der Sozialstation und den Kinderzentren .....6  
**Projekte:** Der Fluthilfkindergarten geht ins fünfte Jahr .....7



## VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

Gespräche verbinden. In diesem Sinne haben Prälat Michael Brock, Vorstand der Stiftung Liebenau, und ich an der zweitägigen Sitzung der Gemischten Regierungskommission zwischen Baden-Württemberg und Bulgarien Ende Oktober in Sofia teilgenommen. Im Austausch mit bulgarischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus Politik und Verwaltung sollen gemeinsame Projekte gestärkt und neue Kooperationsfelder erschlossen werden. Im Rahmen eines Kooperationsprojekts zum Transfer dualer Ausbildung von Baden-Württemberg nach Bulgarien haben bereits wechselseitige Hospitationen in Einrichtungen der Pflege für ältere Menschen und Menschen mit Behinderung stattgefunden. In diesem Jahr begrüßte die Stiftung Liebenau gleich mehrere Gruppen von insgesamt rund 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus verschiedenen bulgarischen Sozialeinrichtungen. Sie bekamen Einblick in die Praxis und nahmen am Theorieunterricht des Instituts für soziale Berufe teil. Darüber hinaus ging es um das Vorhaben des Verbands sozialer Nichtregierungsorganisationen (FSSB) in Bulgarien, gemeinsam mit der Stiftung Liebenau ein Ausbildungszentrum für soziale Berufe zu etablieren. Die enge Zusammenarbeit zwischen Bulgarien und Baden-Württemberg sei vorbildlich, sagte Staatsministerin Theresa Schopper abschließend. Man wisse, dass man zu guten Freunden und Partnern komme. Die Co-Vorsitzende der bulgarischen Seite und Leiterin des Kabinetts für auswärtige Angelegenheiten, Antoaneta Baycheva, lobte die Zusammenarbeit ihrerseits.



Prälat Michael H. F. Brock (links), Vorstand der Stiftung Liebenau, bei der Gemischten Regierungskommission zwischen Baden-Württemberg und Bulgarien in Sofia Ende Oktober.

Begegnungen inspirieren. Anfang November hat die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Eler, auf ihrer dreitägigen Bulgarienreise Projekte mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung auf kommunaler Ebene besucht. Diesen Anlass haben wir im Anschluss an die Gemischte Regierungskommission genutzt, um der Delegation das BDS-Kinderzentrum in Kitschevo vorzustellen. Dort ist die Staatsrätin mit Kindern, Betreuerinnen und Betreuern ins Gespräch gekommen. Beeindruckt war sie insbesondere von der seit 20 Jahren erfolgreichen, gemeinschaftlichen Erziehung von bulgarischen Kindern zusammen mit Kindern aus der Romani-Ethnie sowie der Einbindung ihrer Eltern. Offiziell sagte sie, die Zusammenarbeit mit Bulgarien spiele in der EU-Strategie für den Donauraum eine wichtige Rolle. Sie betonte, dass Kommunen und Nichtregierungsorganisationen eine wichtige Arbeit für die europäische Integration leisten. Dieses Potential und dieser Reichtum bürgerschaftlichen Engagements sei es wert, weiterhin unterstützt zu werden.

Gespräche und Begegnungen sind wichtig. Noch wichtiger ist es, dass sie bald Früchte tragen. Wir sind gespannt, wie sich die alten und neuen Verbindungen und Inspirationen weiter entwickeln. Bis es soweit ist, berichten wir über die kleinen und großen Erfolge in den Einrichtungen und Projekten des BDS – das in diesem Jahr 20jähriges Jubiläum feiert (Titel). Lesen Sie zum Beispiel über Pejka und ihre Tochter Jessie, die seit zehn Jahren von der Sozialstation begleitet werden (Freundeskreis). Oder wie sich die nach der Flutwelle vor fünf Jahren gegründete Lern- und Spielgruppe zu einer festen Institution für bedürftige Kinder im Varnaer Stadtteil Asparuchovo entwickelt hat (Projekte).

Bleiben Sie uns gewogen – uns und den Menschen in Bulgarien.

Ihre

Axel Sans  
Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk  
St. Andreas e.V.

Ulrich Kuhn  
Freundeskreis des  
Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V.

## IM RÜCKBLICK BESCHREIBT JAKOB BICHLER, INITIATOR UND ERSTER VORSTAND DES BDS, DIE HERAUSFORDERUNGEN DER GRÜNDUNGSZEIT UND WIE TEILHABE FÜR ROMAKINDER ALLTAG WURDE.

„Ich nehme eure Hilfe an.“ Diesen schlichten, so stolzen wie demütigen Satz hat Kyrill, Metropolit von Varna, im Sommer 1998 in einem Nebenraum der Liebenauer Kantine gesagt. Es waren das die Schlüsselworte für den 14. Dezember 1998, den Tag eins des BDS. Die katholischen Stiftungen Liebenau und st. franziskus heiligenbronn haben sich damals auf vertraglicher Grundlage mit einer bulgarisch-orthodoxen Diözese zusammengetan, um miteinander an der Schwarzmeerküste soziale Arbeit zu leisten.

von der Atmosphäre des Gründungstags, von dieser kirchlichen Exotik, der juristischen Ernsthaftigkeit und dem hochgradigen Risiko spüre ich noch heute, wenn ich im Liebenauer Schloss gelegentlich den Raum 2.10 betrete, wo das Gründungsdokument von den Akteuren unterschrieben wurde. Die Erfahrung der folgenden Jahre hat gezeigt: Sich aufzumachen ins Unbekannte und Ungewisse, dabei soziale Anliegen und Aufgaben gemeinsam anzupacken, schafft Ökumene, Zusammenhalt und Vertrauen.

### Annäherungen an das Fremde zulassen

Im BDS trafen sich also, biblisch betrachtet, der Apostel der Ostkirchen Andreas und, in Jahrhunderten einander entfremdet, sein Bruder Petrus, Patron der römischen Kirche. Sich eher fremd waren 1998 auch noch die EU und Bulgarien. Für Gäste aus Bulgarien musste ich in der Anfangszeit die Bürgerschaft übernehmen und meine eigenen Visiten im Land beim Bürgermeisteramt an- und abmelden. Der erste Entwurf des „Regelmäßigen Berichts 1999 der Kommission“ war gerade erschienen,



„Ich nehme eure Hilfe an“, sagte Metropolit Kyrill im Sommer 1998.

### Sich aufmachen ins Ungewisse

Aus dem Ökumenischen Rat der Kirchen hatten sich die Bulgaren erst sieben Monate zuvor ausgeklinkt. Und Kardinal Walter Kasper schrieb ein Jahr später aus Rom an Pfarrer Dieter Worrings nach Liebenau: „Wir im Einheitsrat haben nur ganz wenige Berührungspunkte mit diesem Land und der bulgarisch-orthodoxen Kirche.“ Etwas



Oben: Monika von Ow, langjähriges Mitglied des BDS-Freundeskreises, und BDS-Initiator Jakob Bichler auf der Ausstellung zum zehnjährigen Jubiläum des BDS.

Unten: Jubiläumsfeier im Liebenauer Schloss Mitte Dezember 2008 (v.l.n.r.): Hubert Bernhard und Norbert Rapp (Vorstände der stiftung st. franziskus heiligenbronn, Norbert Rapp: ehemals), Pfarrer Dieter Worrings (ehemals Vorstand der Stiftung Liebenau), Atanas Krastin (ehemals Generalkonsul der Republik Bulgarien für Bayern und Baden-Württemberg), Jakob Bichler (ehemals Vorstand des BDS), Georg Dlugosch (Vorsitzender des Stiftungsrats der stiftung st. franziskus heiligenbronn), Metropolit Kyrill (am 9. Juli 2013 verstorben), Christoph Sedlmeier (ehemals Vorstand des BDS), Prof. Dr. Johann Krammer (Beirat des BDS), Schwester Judith Kaupp (ehemals Oberin des Klosters Heiligenbronn), Dr. Markus Nachbaur (Vorstand der Stiftung Liebenau) und Helmut Staiber (ehemals Vorstand der Stiftung Liebenau).



Auf der Mitgliederversammlung des BDS im Jahr Mai 2012 (v.l.n.r.): Hubert Bernhard (Vorstand der stiftung st. franziskus heiligenbronn), Ulrich Kuhn (Vorstand des BDS-Freundeskreises), Dr. Michael Wollek (ehemals Vorstand der stiftung st. franziskus heiligenbronn), Pfarrer Dieter Worrings (ehemals ehemals Vorstand der Stiftung Liebenau), Christoph Sedlmeier (ehemals Vorstand des BDS), Prof. Dr. Johann Krammer (Beirat des BDS), Prälat Michael H. F. Brock (Vorstand der Stiftung Liebenau), Metropolit Kyrill (am 9. Juli 2013 verstorben), Norbert Rapp (ehemals Vorstand der stiftung st. franziskus heiligenbronn), Svetoslav Dimitrov (Rechtsanwalt des BDS) und Jakob Bichler (ehemals Vorstand des BDS).

gesetzlich fixiert, doch wenn die Kinder in isolierten Dörfern wie Ljuben Karavelovo wohnten, war der erste Schultag oft auch der letzte gewesen. Das Fünf-Tage-Internat, neben der öffentlichen Schule in Kitschevo gelegen, sollte einen regelmäßigen Schulbesuch und den Schulabschluss ermöglichen.

**Selbstbestimmung und Teilhabe realisieren**

Die naive Idee, bulgarische Kinder zusammen mit Romakindern zu betreuen, war anfangs zu Deutsch gedacht und als ein Konzept erschienen, das nicht gesellschaftsfähig war – bis Margarita Dragneva mutig meinte: „Das probieren wir“, und bis einige Väter, Bulgaren und

als darin stand: Das Beitrittsland Bulgarien muss „noch weitere Anstrengungen zur Stärkung des Rechtsstaats und zum Schutz der Menschen- und Minderheitsrechte unternehmen, vor allem, was die Roma betrifft.“

**Ein vereintes und soziales Europa leben**

Als Bulgarien 2007 endlich EU-Mitglied wurde, war das BDS längst mit Roma, mit bedürftigen Alten und Kranken, mit Familien und Kindern unterwegs. Im Dankesbrief von Doitscho V., einem Klienten in Varna, war zu lesen: „Nicht nur das Essen, mit dem Sie mich am Leben erhalten, sondern auch die Aufmerksamkeit, mit der Sie mich würdigen, bringt mich dazu, dass ich mich ein wenig mehr als Mensch fühle.“ Einander verstehen lernen und Partnerschaft üben, auf diese Weise menschliche Würde verschenken und zurückgeben: So lebte und lebt das BDS an der Basis ein vereintes Europa. Und ein soziales Europa.



Methodiustag 2018 in Ellwangen: Das BDS arbeitet heute mit mehreren NGOs zusammen und ist Teil eines Netzwerks in rund zehn osteuropäischen Ländern. Bei internationalen Treffen wie am Methodiustag lernen sich junge Leute kennen, tauschen sich aus und bringen ihre Ideen zu Papier.

**Die Existenz sichern, Bildung ermöglichen**

Drei- und Vierjährige ohne Geborgenheit in der Familie sollten ein Dach über dem Kopf, Hungrige etwas zum Essen und nicht nur Lumpen zum Anziehen haben. Als Romakinder in Kitschevo zum ersten Mal in einen Spiegel schauten und darin sich selbst entdeckten, waren Spiegel die Renner. Und die älteren Kinder: Die Schulpflicht war zwar

Roma, mit Malerpinseln in der Hand dem Zaun ums Gelände in Kitschevo bunte Farben verpassten. Hehre Begriffe wie Selbstbestimmung, Teilhabe, Inklusion sind damals vor Ort nicht gefallen. Aber für den werktäglichen und oft mühsamen Weg zur neuen Welt hinter den Worten ist an diesem Montag im Advent vor 20 Jahren ebenfalls das Startsignal erfolgt.

## AUS DEM FREUNDKREIS

### Mutter und Tochter begleiten

von Juliya Stoyanova und Monika Heitmann

*Nach einem schweren Autounfall war Pejka bettlägerig und ohne Einkommen. Ihr fehlte es an kompetenter Pflege, den nötigen Medikamenten und einer Betreuung für ihre sechsjährige Tochter Jessie. Doch die beiden hatten Glück im Unglück: Seit nunmehr zehn Jahren begleitet und unterstützt die Sozialstation des BDS Mutter und Tochter. Pejka ist mobiler geworden, Jessie konnte bei ihr bleiben.*

**A**ls Pejka nach ihrem Unfall im Jahr 2007 aus dem Krankenhaus entlassen wurde, war sie auf sich allein gestellt. Gepflegt wurde die 49jährige Witwe zunächst allein von Tochter Jessie. Der 30jährige Sohn hielt die Familie finanziell über Wasser, konnte aber weder die Medikamente bezahlen, noch sich um die beiden kümmern. Als sich die Familie an die Medien wandte, bat die Stadt Varna das BDS um Hilfe.

#### Pflege und Betreuung

Seit zehn Jahren ergänzt die Sozialstation das tägliche warme Essen aus der Küche der Kommune durch ein monat-



Eliana (links), eine Mitarbeiterin der Sozialstation, kümmert sich kompetent und mit viel Einfühlungsvermögen um Pejka und steht Jessie nahe. Seit drei Jahren ist sie Jessies offizielle Pflegemutter.



Ohne die Unterstützung durch die Sozialstation hätte die bettlägerige Pejka in ein Altersheim ziehen müssen. Und ihre Tochter Jessie (hier mit sieben Jahren) wäre ohne ihre Mutter groß geworden.

liches Lebensmittelpaket, zwei Mal pro Woche schaut eine Krankenschwester bei ihr vorbei. Diese Pflege inklusive der nötigen Medikamente wird aus dem Notfalltopf des BDS-Freundeskreises bezahlt. Bis die wundgelegenen Stellen verheilt waren, dauerte es mehrere Monate. Die Sozialstation unterstützt Mutter und Tochter außerdem mit einem Wäsche- und Putzservice, beim Ausfüllen von Formularen, der Schuldentilgung oder bei Renovierungsarbeiten. Jessie erhält Hausaufgabenbetreuung in Mathe, Bulgarisch und wird psychologisch begleitet.

#### Erfolge und Träume

Dank der guten Pflege und Rehabilitationsmaßnahmen kann sich Pejka heute selbst in verschiedene Positionen bewegen und sich im Bett so weit möglich selbst versorgen. Da sie seit kurzem wieder ein Gefühl in ihren Beinen hat, sind alle zuversichtlich, was weitere Fortschritte betrifft. Jessie besucht inzwischen die elfte Klasse des Berufs-

gymnasiums. Sie möchte Krankenschwester werden, um Menschen wie ihrer Mutter helfen zu können. Großen Beistand hat das Mädchen vor allem durch Eliana, eine Mitarbeiterin der Sozialstation, erfahren, zu der sie eine enge Beziehung aufbaute. Diese hat sich vor drei Jahren spontan entschieden, Jessies offizielle Pflegemutter zu werden.

#### Dank

In einem Dankesbrief an das BDS schreibt Pejka über Eliana: „Eli, wie wir sie nennen, war in all den Jahren an unserer Seite und ist es immer noch. Manchmal ergab es sich, dass sie früh morgens oder spät abends zu uns kam, um eine Behandlung vorzunehmen. Oft verzichtete sie auf Erholung und Zeit mit ihrer Familie, um uns zu helfen.“ Pejka lobt weitere Pflegenden namentlich und schreibt am Ende: „Werte Herren, die Sie das Sozialwerk gegründet haben: Seien Sie stolz, dass Sie so ein wunderbar professionelles und freundliches Personal in Varna haben!“

Fotos: Helge Lindau

Aus den Kinderzentren in Kitschevo und Burgas

von Snezhana Vitanova

Schlüsselqualifikationen trainieren

Fähigkeiten wie Kommunikation, Kooperation oder Durchsetzungsvermögen sind Schlüsselqualifikationen im Beruf wie im Leben. Um Kinder in diesen soft skills zu trainieren, hat das Amt für Soziale Aktivitäten, Gesundheit und Sport in Kooperation mit der NGO Probovnik ein entsprechendes Projekt initiiert. Im Rahmen des Projekts nehmen acht Kinder des Kinderzentrums Roncalli in Burgas seit Mai und noch bis Ende des Jahres an kreativen Workshops, Sportveranstaltungen und Gesprächs-



kreisen teil. Sie lernen besser kommunizieren, kooperieren und sich mit sachlichen Argumenten durchzusetzen.

Das Training macht den beteiligten Jugendlichen außerdem großen Spaß.

von Margarita Dragneva

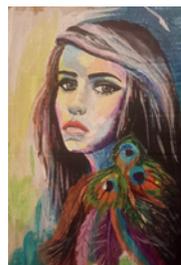
Lernen auf dem Biobauernhof

In Kooperation mit dem Bauernhof „Bionetzwerk“ lernen 25 Kinder aus dem Kinderzentrum in Kitschevo, wie man Gemüse, Obst oder Blumen ökologisch anbaut und die Produkte verarbeitet. Durch die Bewegung an der frischen Luft und das selbstständige Ausführen der Aufgaben entwickeln die Kinder Interesse für die Landwirtschaft.

Parallel sammeln sie Wissen, zum Beispiel über die Herkunft von Lebensmitteln und ihre Bedeutung. Bei Besuchen von anderen Einrichtungen, die im Obst- und Gemüsebau tätig sind, können sie dieses Wissen vergleichen und erweitern. Das Projekt findet für die Dauer von zwei Jahren neben dem regulären Schulbetrieb am Nachmittag statt.

Jordanka gestaltet einen Kalender

Die 16jährige Jordanka aus dem Kinderzentrum in Kitschevo malt gerne und hat Talent. Nach ihrer ersten Ausstellung im Frühjahr hat sie nun eine zweite organisiert. Ihre besten Werke sind nun auch in einem Kalender zu sehen, der über das BDS erhältlich ist. Neben der Schule und der Malerei besucht das Mädchen zurzeit einen Kurs in Persönlichkeitsentwicklung. Dort lernt sie unter anderem, selbstbewusst vor einer größeren Gruppe zu sprechen.



Aus der Sozialstation

von Margarita Dragneva

Ein neuer Transporter

Seit August verfügt die Sozialstation über einen neuen, zweiten Transporter, finanziert durch das BDS. Mit dem geräumigen Gefährt werden seitdem jeden Tag rund 30 warme Mahlzeiten und ein Mal pro Monat 57 Lebensmitteltüten ausgefahren. Ohne zeitliche Engpässe können die Klientinnen und Klienten nun auch zum Arzt, zum Sozialamt oder zum wöchentlichen Treffen im Wunschclub gebracht werden. Darüber hinaus steht der neue Wagen für Ausflüge zur Verfügung.



## KURZNACHRICHTEN

### Aus den Projekten

von **Monika Heitmann**

#### Fluthilfekindergarten geht ins fünfte Jahr



Kinder, Mütter, Freiwillige und Gruppenleiterin Lejlja Hjusein (2. von rechts) in Asparuchovo schicken einen selbstgebackenen Gruß an die Spenderinnen und Spender in Deutschland.

*Dank einer Förderung durch die Kirill Georgieff Stiftung geht die Lern- und Spielgruppe, die das BDS in Kooperation mit dem Verein Sauchastie im Varnaer Stadtteil Asparuchovo betreibt, nun ins fünfte Jahr. Eine weitere ist im Stadtteil Maksuda eröffnet worden.*

Anfang Oktober besuchte Vorstand Dr. Alexander Georgieff die Einrichtungen und zeigte sich beeindruckt vom Lernwillen der Kinder und der nicht minder großen Motivation ihrer Familien. Die erste Lern- und Spielgruppe wurde nach der Flutwelle im Jahr 2014 durch Spenden des BDS-Freundeskreises ins Leben gerufen. Seitdem lernen sozial benachteiligte bulgarische Kinder mit Romani Herkunft dort spielerisch die

bulgarische Sprache und (er-)leben bulgarische Kultur. So können sie sich bei einem Wechsel in staatliche Vorschuleinrichtungen und später die Schule besser integrieren. Seit diesem Jahr wird das Modell spielerischer Vorschulerziehung sozial benachteiligter Kinder auch im Varnaer Stadtviertel Maksuda etabliert. Die Schule Otec Paisij stellt dafür ihre Räumlichkeiten zur Verfügung.



Mit Eifer beim Spiel: Wer gewinnt?

### Menschen im Sozialwerk



#### Norbert Rapp

Als das BDS im Jahr 1998 gegründet wurde, war Norbert Rapp Vorstand der stiftung st. franziskus heiligenbronn. Zusammen mit Jakob Bichler von der Stiftung Liebenau und Kyrill, dem Metropolitan von Varna und Veliki Preslav, bildete er den ersten BDS-Vorstand. Heute begleitet er das BDS als Mitglied des Freundeskreises.

#### Wie kamen Sie zum BDS?

Herr Bichler kam auf mich zu, weil wir uns persönlich kannten. Wir wollten die soziale Situation Notleidender in Bulgarien verbessern, ein Stück weit europäische Integration leisten und ökumenische Impulse setzen. Gefragt war die gemeinsame fachliche und finanzielle Unterstützung.

#### Welche Herausforderungen gab es?

Eine Herausforderung war, das Vertrauen des Metropoliten zu gewinnen. Dies ist uns durch viele Gespräche und gegenseitige Besuche gelungen.

#### Wie denken Sie über die Entwicklung des BDS?

Das Sozialsystem in Bulgarien hat sich bis heute nur in Ansätzen entwickelt. Nach wie vor ist es notwendig, eine Brücke zwischen den sozial marginalisierten Roma und der bulgarischen Bevölkerung zu schlagen.



## Wir helfen Menschen in Bulgarien

Als Freundeskreis unterstützen wir die Arbeit des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks St. Andreas (BDS). Es wurde von den katholischen Stiftungen Liebenau und St. Franziskus Heiligenbrunn sowie der orthodoxen Metropole von Varna und Veliki Preslav gegründet. Ziel der Arbeit ist es, das Schicksal benachteiligter Kinder und Erwachsener im Osten Bulgariens auf der Basis fachlich fundierter und christlich orientierter Sozialarbeit zum Besseren zu wenden.

Denn in Bulgarien – mitten in Europa – leben Menschen in bitterer Armut. Insbesondere die Bevölkerungsgruppe der Roma ist als Minderheit sozial benachteiligt. Hier wollen wir – mit Ihrer Hilfe – Wandel schaffen. Damit die Menschen in ihrer Heimat eine Lebensperspektive haben.

### Wie helfen wir?

#### In unseren Einrichtungen:

- Kinderzentrum Kitschevo (bei Varna) mit Kindergarten, Vorschule und Schulinternat für bulgarische und Roma-Kinder
- Kinderzentrum Roncalli (Burgas), das Straßenkindern ein neues Zuhause bietet

- Sozialstation (bei Varna), die ältere bedürftige Menschen mit warmem Essen und Medikamenten, bei Bedarf auch mit Leistungen in der Pflege und Hilfen im Haushalt versorgt

#### Mit unseren Projekten:

- Mobile Jugendarbeit in städtischen Roma-Vierteln, zum Beispiel im Varnaer Stadtteil Maksuda
- „STEP IN“ bietet schulergänzende Maßnahmen wie Sprach- oder Nachhilfeunterricht und ein sinnvolles Freizeitprogramm für benachteiligte Kinder.
- Mobile Arbeit zur Selbsthilfe sozial benachteiligter Familien und Notfallunterstützung durch einen Familienfonds

Immer geht es dem BDS darum, nachhaltig zu helfen und den Menschen Mittel und Wege zur Selbsthilfe und Integration an die Hand zu geben. Zum Beispiel mündete die spontane Nothilfe für von der Flutwelle 2014 betroffene Familien im Varnaer Stadtteil Asparuchovo in den Aufbau einer Kinderspielgruppe zur sprachlichen und sozialen Förderung der dort lebenden Kinder.

## Helfen Sie mit!



Lassen auch Sie sich von den Einrichtungen, Projekten und Initiativen des BDS begeistern. Unsere Arbeit in Bulgarien hat nur dann eine Chance, wenn Sie uns unterstützen. Jede

Anregung, jede Spende ist willkommen für die bedürftigen Menschen, die nur zwei Flugstunden von uns entfernt leben.

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
<b>Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)</b> Freundeskreis Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk e.V.			
IBAN DE75650920100320148009			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) GENODES1WAN		<b>Freundes)kreis</b> des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V.	
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)		Betrag: Euro, Cent	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort	
<b>Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)</b>			
IBAN D E		06	
Datum		Unterschrift(en)	

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

### Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Auftraggebers	
Empfänger	
Freundeskreis des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V., Meckenbeuren	
IBAN des Empfängers DE75650920100320148009	
Verwendungszweck	Euro
<b>Spende</b>	
Auftraggeber/Einzahler	
Datum	

SPENDE

Quittung des Geldinstituts

Für Ihre Spende – gleich in welcher Höhe – erhalten Sie unaufgefordert zu Beginn des auf die Spende folgenden Jahres eine Zuwendungsbescheinigung.

Rücksendung per Post an

Freundeskreis des  
Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e. V.  
Geschäftsstelle  
Siggenweilerstraße 11  
D-88074 Meckenbeuren

Rücksendung per Fax an  
**07542 10-981206**

oder per E-mail an  
**freundeskreis@  
bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de**

## Wie Sie außerdem mitwirken und helfen können

Zutreffendes bitte ankreuzen.

### Beitrittserklärung zum Freundeskreis

Ich unterstütze die Ziele des Freundeskreises und erkläre meinen Beitritt.

Mein Jahresbeitrag beträgt EUR \_\_\_\_\_

Meinen Beitrag entrichte ich erstmals am \_\_\_\_\_ und zum 01.01. eines jeden Jahres.

durch Einzugsermächtigung

Ich überweise den Beitrag selbst (Zutreffendes bitte ankreuzen)

#### **Einzugsermächtigung**

Bitte buchen Sie den Beitrag über EUR \_\_\_\_\_ von meinem Konto ab.

Kreditinstitut \_\_\_\_\_ IBAN \_\_\_\_\_ BIC \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift (Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden.)

### Bestellung Rundbrief

Ich möchte regelmäßig über die Arbeit des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks informiert werden. Bitte senden Sie den Rundbrief an folgende Adresse:

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

E-mail \_\_\_\_\_

